

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft

**Band:** - (1907)

**Heft:** 9-10

**Artikel:** Die Delegierten zur II. Haager Konferenz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-801646>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Delegierten zur II. Haager Konferenz.

Deutschland: Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein, Geh. Rat Prof. Zorn, Geh. Legationsrat Dr. Kriege, Erich v. Gündell, Gen.-Major im Generalstab.

Oesterreich-Ungarn: Ausserord. und bevollm. Botschafter Kajetan Merey v. Kapos-Mere, ausserord. Gesandter und bevollmächtigter Minister Karl Freiherr v. Macchio, Hofrat Prof. Lammasch, Contreadmiral Anton Haus, Gen.-Major Wladimir Freiherr Giesl v. Gieslingen, Hofrat Otto Ritter v. Weil, Legationsrat Julius v. Szilas u. Pilis.

Grossbritannien: Sir Edward Fry, Sir Ernest Satow, Lord Reay, Sir Henry Howard.

Russland: Botschafter Nelidow, Gesandter Tscharykow, Staatsrat v. Martens.

Frankreich: Léon Bourgeois, Decrais, Baron d'Estournelles de Constant, Louis Renault.

Italien: Botschafter Graf Tornielli, ehem. Minister Fusinato, Unterstaatssekretär Pompili.

Spanien: Botschafter de Villa Morutia, Gesandter José Rica, Deputierter Gabriel Maura.

Schweden: Gesandter Hammarskjöld, Oberst Hedenberg, Kapitän Klent.

Schweiz: Dr. jur. Gaston Carlin, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft in Grossbritannien und in den Niederlanden; Dr. jur. Eugen Borel, Oberst i. G., Professor in Genf; Dr. Max Huber, Professor des Völkerrechts an der Universität Zürich.

Dänemark: Gesandter Brun, Ministerialsekretär v. Vedel, Legationssekretär Zahle, Contreadmiral Scheller.

Norwegen: Gesandter Hagerup.

Griechenland: Prof. v. Streit.

Rumänien: Dr. Beldimann.

Türkei: Turkhan Pascha Hakki-Bey, General Pertew-Pascha.

Vereinigte Staaten: Botschafter Josef H. Choate, General Horace Porter, Gesandter David Jayre Hill, Richter M. M. Rose von Arkansas, Brigadegeneral George J. Davis, Admiral Sperry, William J. Buchanan, Chandler Hale, James Brown Scott, Charles Henry Butler.

Brasilien: Nabuco de Aranyo, Ruy Barbarosa, Eduardo Lisboa.

Argentinien: Roque Saenz Pena, Carlos Rodriguez, Luis Maria Drago.

Columbien: General Holguin, Finanzdeleg. Col, General Vargas, Schriftsteller Perez.

Salvador: Chargé d'affaires Perez Triana, Chargé d'affaires Pedro F. Malheu.

China: Lu-Tsing-Tsiang, Gesandter in Haag, ehemaliger amerikanischer Gesandter John W. Foster.

Japan: Marquis Tsuzuki.

—o—

## Die Presse und die Haager Konferenz.

Von Professor Otfried Nippold.

dieser Konferenz verdunkelt wurden durch den Misserfolg, den diese Konferenz in der gedachten Frage zu erleiden hatte? Hatte man doch der ersten Konferenz eine Zeitlang sogar den Namen einer „Abrüstungs-Konferenz“ beilegen wollen! Wer müsste sich nicht unwillkürlich aller dieser Vorgänge erinnern, wenn er beobachten muss, wie sich das damalige Schauspiel auch heute zu wiederholen scheint, wie trotz aller Erkenntnis, die die letzten Jahre den Freunden und den Feinden der in Haag zu verfechtenden Sache, den Gleichgültigen und den Sanguinikern mit Notwendigkeit haben bringen müssen, auch heute wieder die „Abrüstungsfrage“ für viele immer noch der Angelpunkt zu sein scheint, von dem die Beurteilung der bevorstehenden zweiten Konferenz einzig und allein abzuhängen hat?

Ich sage: für viele. Sind es aber wirklich viele? Die offiziellen Kreise sind es sicherlich nicht; denn diese sind sich über die Grenzen des politisch Realisierbaren offenbar am ehesten bewusst und am wenigsten geneigt, sich Illusionen hinzugeben. Politik und Wissenschaft scheiden also von vornherein aus; für die letztere bietet das gedachte Thema ohnehin kaum einen Gegenstand der Betrachtung. Wer sind also die vielen? Sind es etwa die „Friedensfreunde“? Auch diese sind heute weit davon entfernt, Illusionen nachzujagen. Die grössere Vertrautheit mit dem Gegenstande bringt von selbst auch eine grössere Einsicht in das Mass des Realisierbaren mit sich. Auch die Friedensfreunde wissen daher heute, wie alle, die die in Haag zu behandelnden Fragen ernstlicher studiert haben, wie viel von der Rüstungsfrage zu erwarten sei, inwiefern das Schicksal der Konferenz im ganzen von ihrer Lösung abhängen dürfte. Auch die sind sich darüber klar, dass unter allen aufgeworfenen Fragen diejenige der „Abrüstung“ oder richtiger der „Rüstungsbeschränkung“ in Haag am wenigsten Aussicht auf eine erfolgreiche Behandlung hat, vorausgesetzt, dass sie überhaupt zur Diskussion gelangt. Die Baronin Suttner hat erst kürzlich in der „Friedenswarthe“ betont, dass es unter den obwaltenden Umständen des gegenseitigen Misstrauens der Staaten unmöglich sei, abzurüsten, und auch unmöglich, sich über einen Stillstand zu einigen; da es aber einerseits unmöglich sei, unter den obwaltenden Umständen abzurüsten, anderseits aber an und für sich unmöglich, ins Unendliche fortzurüsten, ergebe sich, dass eben „die obwaltenden Umstände“ abzuändern seien, und das sei die Aufgabe, mit der die erste Konferenz schon erfolgreich begonnen habe und die die folgenden Konferenzen weiterführen sollen. Und ebenso betont Alfred H. Fried in der „Kölnischen Zeitung“ vom 2. April 1907: „Wir Pazifisten halten sowohl eine Abrüstung wie eine Rüstungsbeschränkung zurzeit für ein Ding der Unmöglichkeit... Es ist klar, dass auch wir von diesen Beratungen über das Problem „eine praktische Lösung“... nicht erhoffen. Aber dennoch sind wir für diese Beratungen..., weil aus dieser Erörterung eine neue Erkenntnis der internationalen Interessensolidarität hervorgehen kann.“

Wenn wir näher zusehen, dann finden wir also, dass es in Wirklichkeit keineswegs viele sind, die in einem solchen Irrtume über die Aufgaben der bevorstehenden Konferenz befangen sind. Die „Friedensfreunde“ sind sich heute der in Haag zu lösenden Hauptaufgaben wohl bewusst. Fried schreibt a. a. O.: „Es ist daher klar, dass wir dem dritten Punkt des Beratungsprogrammes, der Fortbildung des Friedensrechtes, das grösste Interesse entgegenbringen und in der Arbeit auf diesem Gebiete nicht nur den Kernpunkt der ganzen Konferenzarbeit, sondern auch die Lösung der andern Beratungsmaterien, der Rü-

Wer erinnert sich heute nicht, wie im Jahre 1899 alle die andern Traktanden der Haager Friedenskonferenz in den Hintergrund zu treten schienen gegenüber der einen, sogenannten Abrüstungsfrage, und wie dann lange Jahre noch alle die hocherfreulichen Ergebnisse